

# Schnee à discrétion

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622174>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schnee à discrétion

Mit dem Schnee ist es schon ein Kreuz. Einmal hat es zuviel, dann wieder zuwenig davon. Jedenfalls fällt er selten in genau vorherschaubaren, wohldosierten Mengen, und die verschiedenen Ausfälle von Skisportveranstaltungen in den letzten Jahren haben deutlich gezeigt, wie sehr der Skisport leider noch immer vom Wetter abhängig ist. Ganz im Gegensatz zu den Freunden des Schlittschuhsports, die schon längst nicht mehr auf das Zufrieren von Seen zu warten brauchen, da sie sich inzwischen vom Natureis emanzipiert haben und ihre Eishockeymatches und Eiskunstläufe selbstverständlich auf Kunsteis austragen.

Aber wenn nicht alles täuscht, zeichnet sich jetzt auch im Skisport bald eine entscheidende Wende ab. Weil Petrus für die Fremdenverkehrsindustrie ein gar zu unzuverlässiger Geschäftspartner ist, haben verschiedene Kurdirektionen nunmehr beherzt zur Selbsthilfe und entsprechend tief in ihre Taschen gegriffen. Fest entschlossen, dem schlappschwanzigen General Winter den Kampf anzusagen, riefen sie die Wintermobilmachung aus und liessen sich von findigen Technikern die hierzu erforder-

lichen Schneekanonen kommen. Wo diese Maschinerie mehrere Nächte hintereinander zum Einsatz gelangt und unter ohrenbetäubendem Lärm aus vollen Rohren die Hänge beschiesst, da bleibt kein Fleck Wiese mehr grün. Die gewinnträchtigen Berghalden werden fachmännisch für den Skisport erobert, in eine ideale Abfahrts piste verwandelt, und schon kurz nachdem die Schneekanonen ihr Werk verrichtet haben, können die Skikanonen zeigen, was sie in den Knochen haben. Ein weisser Traum hat sich er-

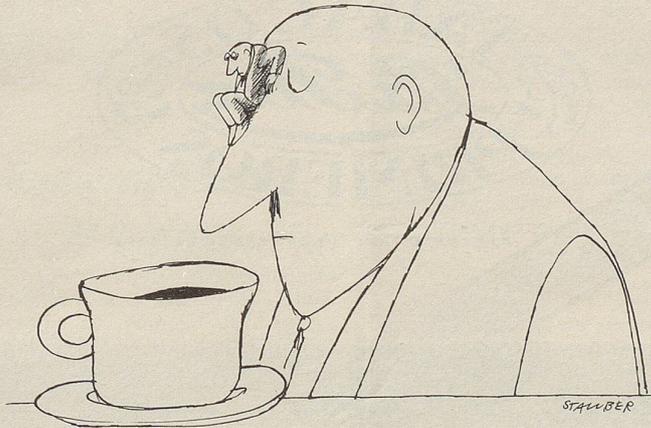
füllt, wenn auch unter erheblichem Kapital-, Geräusch- und Energieaufwand!

Sollten wir diesen Triumph der Technik über die Launen der Natur nicht gebührend feiern? Eher befürchte ich, dass wir damit erst am Anfang einer Entwicklung stehen, die uns noch weit mehr Kopfzerbrechen machen dürfte als das Risiko einer schneearmen Saison. Es würde mich nämlich keineswegs wundern, wenn einige fortschrittlich eingestellte Wintersportorte unter diesen Voraussetzungen bald einmal auf die

Idee kommen sollten, ihren Feriengästen mit bunten Pisten aufwarten zu können. Man stelle sich vor: Endlich könnte das eintönige Weiss des bis dahin unumgänglichen Naturprodukts Schnee, bei entsprechendem Farbzusatz in den Schneekanonen, durch helle, freundliche Popfarben ersetzt werden. Wieviel Farbe und Lebensfreude käme da in unsere Winterlandschaft! Für ganz mondäne und sehr auf ihr Renommée bedachte Sportzentren würde sich, zwecks Attraktivierung und Vermeidung übler Gerüche zufolge einer nur sehr mangelhaften Infrastruktur, sogar eine Parfümierung des künstlich erzeugten Schnees empfehlen.

Ja, mehr als das. Im Geiste sehe ich schon die für ein internationales Abfahrtsrennen präparierten Pisten, mit Plastic und Zeltdach gegen die Unbilden der Witterung geschützt, auf dem Fernsehschirm vor mir. Damit die Bezeichnung «Ski-zirkus» ihre volle Gültigkeit erhält!

Und wenn dann jeder Wintersportort erst einmal mit Schneekanonen ausgerüstet ist, mit denen er die Saison etwas verlängern kann, dann bauen wir halt im Mittelland in Gottes Namen ein paar Atomkraftwerke mehr ...



ALBERT EHRISMANN

## Der Schneedurchläufer

Ging über Land. Das Land war Schnee.  
Wanderte mittagzu.  
Immer höher die Sonne. Der Ball im Zenit.  
Tiefer einsinken die Schuh'.

Er wanderte tage- und tagelang.  
Der Brotbeutel leer und schlapp.  
Ihn hungerte nicht. Nur schneller und schneller  
sank er in die Schmelzlöcher ab.

Dann spürte er plötzlich zwischen Abend und Nacht,  
als die Sonne weit hinter ihm hing,  
dass er über Kuppen und Dächer, Blustbäume und Gras  
längs Feldern und Bahngleisen ging.

Da kam sie, die Stadt, wie sie beschrieben war  
in Büchern, die er jung gelesen,  
und er redete diesen und andere an,  
als wären sie Freunde gewesen.

Jetzt knurrte der Magen. Sie sitzen zum Mahl.  
Ihre Wörter – seine eignen. Gut Nacht!  
Den Mond hat er lang nicht so glänzen gesehn  
und früh seine Arbeit gemacht.

Gegen Mittag fiel Schnee. Und schneit's ohne End  
über die Berge hinauf. Und er ging,  
ging höher mit dem Schnee und hinauf und hinauf,  
wo die Erde, wieder die Erde anging.